

des ersten und zweiten Paares tragen an der Basis, die des ersten Paares auch am Ischium, je einen Dorn. Sämmtliche Pereiopoden mit Baseophysis wie bei *Penaeus*. Auch die Pleopoden verhalten sich wie bei dieser Gattung und das Petasma ist symmetrisch, während das Thelycum von zwei durch eine Naht getrennten, dreieckigen Platten gebildet wird, seitlich durch eine gebogene Leiste von dem letzten Fußpaare geschieden.

Beide Exemplare sind von gleicher Größe, ungefähr 100 mm lang von der Spitze des Rostrums bis zum Ende des Telsons; die ersten Pereiopoden des Männchens messen 75 mm (Manus 16 mm, Carpus 18 mm, Schere 32 mm).

6. Über das Vorkommen von *Heteropleuron cultellum* J. W. Kirkaldy bei Ternate.

Von Dr. F. Römer, Assistent am zoologischen Institut der Universität Jena.

eingeg. 20. Januar 1896.

(*Epigonichthys cultellus*, Peters. Monatsbericht der königl. preuß. Akad. d. Wissensch. Berlin. 1876. p. 322.

Branchiostoma cultellum, Günther. Report Zool. Coll. H. M. S. »Alert«. 1884. p. 32.

Branchiostoma cultellum, Willey. Quart. Journ. Micr. Sci. Vol. XXXV. 1894. p. 361.

Heteropleuron cultellum, J. W. Kirkaldy. Quart. Journ. Micr. Sci. Vol. XXXVI. 1895. p. 316.)

In der Sammlung des Herrn Prof. W. Kükenthal befand sich auch ein Leptocardier aus dem Litoral von Ternate, welcher mir zur näheren Bestimmung freundlichst überlassen wurde. Leider war nur ein einziges Exemplar erbeutet und conserviert worden, das sich aber aus den unten angegebenen Gründen mit Sicherheit als *Heteropleuron cultellum* Kirkaldy bestimmen ließ. Bisher war diese Art nur aus dem nordöstlichen Australien bekannt, aus der Moreton-Bay bei Peale-Island (Reise »S. M. S. Gazelle«) und aus der Torres-Straße bei Thursday-Island (Reise des »Alert«). Es wird also schon durch diesen einen Fund bei Ternate das Verbreitungsgebiet des *Heteropleuron cultellum* wesentlich erweitert. Jedoch scheint das Gebiet um Ternate nicht reich an Leptocardiern zu sein, da die zahlreichen Fänge Kükenthal's nur ein einziges Exemplar zu Tage förderten.

Die Länge des vorliegenden Exemplares misst 33 mm, die Breite 2,5 mm.

Die Zahl der Myotome beträgt 52, die Myotomenformel 31—11—10, d. h. die Zahl der Myotome vom Kopfende bis zum Porus branchialis

beträgt 31, von diesem bis zum After 11 und vom After bis zum Schwanzende 10. Diese Zahlen stimmen vollständig mit den von Kirkaldy angeführten überein; ebenso finde ich im äußeren Habitus keine Abweichungen von der von Kirkaldy gegebenen Abbildung: Kopf- und Schwanzende, Rücken- und Bauchflosse, namentlich aber die beiden Seitenfalten, von denen die linke direkt hinter dem Porus branchialis etwas einwärts gebogen endigt, während die rechte ohne Unterbrechung in die Bauchflosse übergeht, zeigen dieselbe typische Form. Die einzigen wenigen Abweichungen bestehen in dem Verhalten des vorderen Chordaendes und in der Höhe der Rückenflosse. Letztere kommt nämlich bei meinem Exemplar an ihrer höchsten Stelle kaum einem Viertel, aber nicht einem Drittel oder gar der Hälfte der Körperhöhe gleich, wie Kirkaldy und Peters angegeben haben. Die Chorda ist vorn nicht wesentlich verbreitert oder keulenförmig verdickt; sie zeigt nur eine ganz leichte Ausbuchtung nach der ventralen Seite, während die dorsale Seite vollständig geradlinig verläuft.

Über die Anzahl der Gonaden vermag ich nichts anzugeben. Durch Conservierung mit Flemming'scher Lösung war dieses Exemplar in Folge der Osmiumsäure völlig undurchsichtig geworden und daher von der inneren Organisation nichts wahrzunehmen. Äußerlich war von den sonst beim *Amphioxus* so schön hervortretenden Säckchen nichts zu sehen und zur Anfertigung einer Schnittserie wollte ich das einzige Stück nicht opfern. Es scheint also noch nicht geschlechtsreif zu sein, obschon es bei einer Länge von 33 mm als erwachsen anzusehen ist, da Kirkaldy für *Heteropleuron cultellum* als größte Länge 35 mm angiebt. Es ließe sich aber auch vermuthen, daß die Ternatanische Form größer wird als die Australische und daß das vorliegende Stück ein junges, noch nicht geschlechtsreifes Individuum ist. Späteren Funden einer größeren Anzahl von Exemplaren bleibt es vorbehalten, darüber zu entscheiden, ob die vermutheten Größenunterschiede, sowie die oben erwähnten Abweichungen in der Höhe der Rückenflosse und in der Form des vorderen Chordaendes so scharf hervortreten, daß sie vielleicht zur Aufstellung einer lokalen Varietät von Ternate berechtigten.

Jedenfalls aber läßt sich auf Grund der übereinstimmenden Merkmale, Anzahl der Myotome, Verhalten der Flossen und namentlich der Seitenfalten — die Hauptcharacteristica der Genus- und Artunterscheidung — mit Sicherheit behaupten, daß der vorliegende *Amphioxus* von Ternate einer neuen Art nicht angehört.

Als nächste benachbarte Arten waren in Betracht zu ziehen *Amphioxus Belcheri* Kirkaldy von Australien und Borneo sowie *Hetero-*

pleuron bassanum Kirkaldy von Australien. Mit beiden ist aber keine Übereinstimmung vorhanden.

Jena, Zoologisches Institut, den 19. Januar 1896.

7. Zur Morphologie des *Thelyphonus*.

Von J. K. Tarnani.

(Aus dem Zoologischen Laboratorium des Landwirtschaftlichen Institutes in Nowaja-Alexandria.)

eingeg. 24. Januar 1896.

In der unlängst erschienenen Arbeit von M. Laurie »Morphology of the Pedipalpi« (Journ. Linn. Soc. Vol. XXV. 158 [Zoology]) ist fast alles über die Anatomie des *Thelyphonus* Mitgetheilte schon im Jahre 1890 von mir in einer vorläufigen Mittheilung in der Revue des Scienc. Nat. No. 5 in russischer Sprache mit französischem Résumé behandelt worden.

Prof. Laurie citiert meine Arbeit nicht, obgleich viele Einzelheiten bei mir viel vollständiger als bei ihm beschrieben worden sind. Außerdem ignoriert Prof. Laurie vollkommen die Arbeit Wood-Mason's (Proc. of the Asiatic Soc. of Bengal 1882), welche die unsymmetrische Lage der Ameisensäure ausscheidenden Drüsen behandelt. Das Gleiche ist der Fall mit der Arbeit Prof. W. Schimkewitsch's (Zoolog. Anz. 1892 No. 425), wo sich eine Zeichnung des Endosternites, welche nach meinen Praeparaten gemacht worden ist, befindet. Prof. Laurie fand bei *Thelyphonus* zwei Erweiterungen des Rectums, welche von ihm fälschlich »stercoral pockets« genannt werden. »Poches stercorales« wird bei den Spinnen nicht die Erweiterung des Rectums, welche gleichfalls sehr deutlich sichtbar ist, sondern ein sackartiger Anhang desselben genannt.

Außerdem findet Laurie bei der untersuchten *Thelyphonus*-Art an den Ameisensäure ausscheidenden Drüsen Anhänge, welche E. Blanchard (L'organismat. du Règne Animal) früher beobachtet hat. Diese konnte ich weder an *Th. Doriae* Thor., noch an *Th. asperatus* Thor. bemerken.

Was die Sinnesorgane an dem Postabdomen betrifft, so beobachtete er keine ähnlichen Bildungen an der unteren Seite jedes Gliedes des Schwanz-Anhanges bei *Thelyphonus* wie die von mir beschriebenen. Die männlichen Geschlechtsorgane sind viel complicierter gebaut, als sie Prof. Laurie schildert.

Wenn Prof. Laurie Vieles nicht gesehen hat, so erkläre ich es mir dadurch, daß er keine Durchschnitte gemacht hat.

Als Anhang kann ich noch Einiges über die Entwicklung der *Thelyphoniden* (*Th. Schimkewitschi* Tarn.) bemerken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Römer Fritz

Artikel/Article: [6. Über das Vorkommen von Heteropleuron cultellum J. W. Kirkaldy bei Ternate 113-115](#)